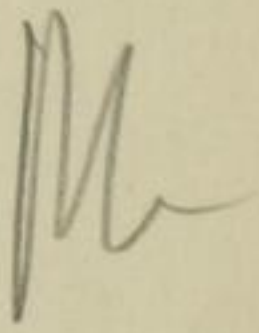


Journalisten, zittre, der nur auf das Glück Englands, den Frieden und das Blühen der Gewerbe bedacht sei, zu welchem Zweck es gelte, die Königin und das Land zu überzeugen.

„Das ist nicht leicht!“ sagt Masham. Natürlich nicht, aber man muß es dem Zuschauer auch betonen, daß Alles voller Hindernisse steckt. In der Politik gilt der als ein Dummkopf, der immer nur groß ist in Lösung der Schwierigkeiten, die er sich selber schuf. In der Dramatik ist es gerade umgekehrt. Der ist ein schlechter Dramatiker, der es nicht versteht, sich Schwierigkeiten zu schaffen.

Nach jeder Szene, die er vollendete, muß darum der Sorgsame sich fragen: geht es nicht zu schnell? Lassen sich nicht noch irgend welche Hemmungen anbringen? Würde die Person, die sich eben bestimmen ließ, nicht vielmehr allen Witz und alle Willenskraft aufbieten, um dieser Bestimmung zu entgehen? Welche Ausflüchte, welche Widerstände können ihr wohl beifallen? Ist durch solche Fragen die Erfindungs-gabe des Schaffenden erst einmal angeregt worden, so wird er zu seiner Belohnung bald finden, daß die betreffende Szene unter seinen Händen dramatischer wurde als sie vorher war, und es muß ihm eines Tages gelingen, wie Lessing es verlangt, alle Leidenschaften und äußern Vorgänge „durch so all-
mähliche Stufen durchzuführen“, daß der Zuschauer nur den allernatürlichsten Verlauf wahrzunehmen glaubt. 

Die Schulden Bolingbrokes, die Buchrer an seiner Kehle haben aber noch einen ganz besondern Zweck. Sie sind nöthig zur Herbeiführung dessen, was auf der Bühne stets so interessant ist: eines Glückwechsels. Wie ist Bolingbroke zu helfen? Wie würde ein Anfänger ihm helfen? Sehen wir lieber, wie Scribe es anstellt.

Dieser konstruiert dem leichtsinnigen Vicomte einen Vetter, der im Besitz eines großen Familienvermögens und einer blühenden, robusten Gesundheit ist, damit es nur ja recht